

newsletter

April 2025 | Nr. 38



stiftung scheuern
Im Leben leben

Mit Gedenkveranstaltung ins Jubiläumsjahr gestartet

175 JAHRE



Lisa Capari, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenkstätte Hadamar, hielt einen Fachvortrag mit dem Titel „Transporte in den Tod – die Rolle der ‚Zwischenanstalt‘ Scheuern im Nationalsozialismus“.



Als dreiköpfige Abordnung der Lahnsin(n)fonie Nassau umrahmten (oben, von links) Michael vom Dorp, Dorian Altfort und Manuel Mock das Gedenken an die Scheuerner Opfer der Euthanasie musikalisch. Im Anschluss an Lisa Casparis Vortrag wurde im Museumssaal des Günter-Leifheit-Kulturhauses eine Ausstellung zur Geschichte der Stiftung Scheuern eröffnet, die auf großes Interesse stieß (links). Auch hier lag ein Schwerpunkt auf der Zeit des Nationalsozialismus.





Stiftung Scheuern erinnert an die Morde an Menschen mit Behinderung

Die Stiftung Scheuern feiert in diesem Jahr ihren 175. Geburts-tag.

Das ist sehr viel: Die Stiftung ist fast 200 Jahre alt.

Weil sie Geburts-tag hat, lädt die Stiftung zu mehreren Veranstaltungen ein.

Die erste Veranstaltung hat schon statt-gefunden.

Lisa Caspari hat einen Vortrag gehalten.

Der Vortrag hat ein sehr trauriges Thema gehabt: die Morde an Menschen mit Behinderung im National-sozialismus.

Der National-sozialismus war eine schreckliche Zeit in den Jahren 1933 bis 1945.

Damals waren Verbrecher an der Regierung.

Die National-sozialisten haben auch Menschen aus der Stiftung Scheuern ermordet.

Sie haben sie in die Tötungs-anstalt nach Hadamar gebracht.

Dort sind die Menschen in der Gas-kammer gestorben.

Insgesamt zehn Mal ist das passiert.

Scheuern war auch eine Zwischen-anstalt.

Das heißt: Die National-sozialisten haben Menschen mit Behinderung aus anderen Orten zuerst nach Scheuern und dann nach Hadamar in die Gas-kammer gebracht.

Später haben die National-sozialisten Menschen mit giftigen Medikamenten ermordet oder haben sie verhungern lassen.

Sie haben insgesamt 1500 Menschen ermordet, die vorher in Scheuern waren.

Die Zuhörer haben noch lange über den Vortrag nach-gedacht.

Die Lahnsinfonie aus Nassau hat bei der Veranstaltung Musik gemacht.

Außerdem hat es eine Ausstellung gegeben.

Dort hat die Stiftung gezeigt, was in den 175 Jahren alles passiert ist.

175 Jahre Stiftung Scheuern: An die Opfer der Euthanasie erinnert

Dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte, das auch in ihrer Geschichte Spuren hinterlassen hat, widmete sich die Stiftung Scheuern bei ihrer Auftaktveranstaltung zu den 175-Jahre-Jubiläumsfeierlichkeiten. Im Günter-Leifheit-Kulturhaus in Nassau gedachte sie der rund 1500 Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung, die in der Zeit des Nationalsozialismus von Scheuern aus in den Tod geschickt wurden.

Dieses Gedenken sei umso wichtiger, als es gesamtgesellschaftlich gesehen offenbar immer mehr ins Hintertreffen gerate, betonte Pfarrer Gerd Biesgen, theologischer Vorstand der Stiftung Scheuern, in seiner Begrüßung. Dem gelte es entschieden entgegenzuwirken, bekräftigte auch der Nassauer Stadtbürgermeister und Schirmherr der Veranstaltung, Manuel Liguori: „Setzen wir gemeinsam ein Zeichen gegen das Vergessen und für die Würde jedes einzelnen Menschen.“

Mit Spannung erwartet: der Vortrag von Lisa Caspari, die sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenkstätte Hadamar sehr intensiv mit dem Thema „Euthanasie in der NS-Zeit“ befasst. Faktenreich und zugleich emotional berührend schilderte sie, wie im Zeitraum 18. März bis 23. Juli 1941 insgesamt zehn Todestransporte von Scheuern aus in die Tötungsanstalten Pirna-Sonnenstein (erster Transport) und Hadamar (alle weiteren Transporte) führten. Waren es zunächst ausschließlich Scheuerner „Pfleglinge“, die man auf diese Weise in den sicheren Tod schickte, so änderte sich dies im April 1941 mit der Umfunktionierung Scheuerns in eine Zwischenanstalt. Für über 400 Menschen, die aus anderen Einrichtungen hierher verlegt wurden, war Scheuern die vorletzte Station vor der Gaskammer.

Noch anschaulicher – und beklemmender – wurde Lisa Casparis Vortrag durch die Darstellung von Einzelschicksalen, anhand derer sie schilderte, wie eine Zwischenanstalt einzig und allein dazu diente, die Angehörigen über Verlegungswege und Aufenthaltsorte im Dunkeln zu lassen. Trotzdem regten sich Proteste gegen die „Aktion T4“, die im August 1941 eingestellt wurde. Aber: In der zweiten Phase der Euthanasie 1943 bis 1945 wurden in Hadamar mindestens 850 weitere Menschen durch Medikamente, gezielte Vernachlässigung und Nahrungsentzug umgebracht, auch hier übernahm Scheuern die Funktion einer Zwischenanstalt.



Die Ausstellung im Museumssaal des Günter-Leifheit-Kulturhauses umspannte die gesamte Entwicklung der Stiftung Scheuern von den Anfängen bis zur Gegenwart. Aber auch hier lag ein Schwerpunkt auf den Scheuerner Euthanasieopfern.



Der Vortrag von Lisa Caspari im Nassauer Kulturkeller war gut besucht und stimmte die Zuhörer sehr nachdenklich.

In einer Gesellschaft, die Menschen, zum Beispiel wegen einer Behinderung, ihre Würde und schließlich ihr Leben nimmt, wolle sie nicht leben, schloss Lisa Caspari: „Deshalb ist es mir wichtig, laut zu sein gegen Stimmen, die eine Ausgrenzung von Menschen fordern, weil sie vermeintlich ‚anders‘ sind. Denn wir alle sind in der Verantwortung, die Gesellschaft so zu gestalten, dass jeder Mensch in seiner Individualität respektiert und geachtet wird.“

Für den musikalischen Rahmen der Veranstaltung sorgte eine Abordnung des Blasorchesters Lahnsin(n)fonie Nassau mit Michael vom Dorp (Trompete), Dorian Altfort (Tuba) und Manuel Mock (Posaune). Und: Im Museumssaal des Kulturhauses ging eine sehenswerte Ausstellung über die Geschichte der Stiftung Scheuern an den Start, die ihre Entwicklung vom „Rettungshaus für verwahrloste streunende Buben“ bis heute skizzierte.



Im Moment muss noch das Grün aus dem Blumengeschäft reichen – aber dank zahlreicher Spenden ist in der Sebastianusstraße 1a in Lahnstein nun an einen schönen Garten mit allem, was dazugehört, zu denken.

32.515,80 Euro...

...sind bei unserem Weihnachtsspendenprojekt dieses Mal zusammengekommen – ein Rekordergebnis, über das sich in der Stiftung Scheuern alle riesig freuen. Dementsprechend groß ist die Dankbarkeit gegenüber all den großzügigen Spenderinnen und Spendern, die sich für die gute Sache eingesetzt und zu dieser stolzen Summe beigetragen haben.



Danke für die vielen Spenden!

Beim Weihnachts-spenden-projekt sind 32 516 Euro zusammen-gekommen.

Das Geld ist für die Bewohner vom neuen Wohn-haus in Lahnstein.

Das Haus in Lahnstein wird gerade gebaut.

Die Bewohner wünschen sich einen schönen Garten.

Der Garten soll zum Beispiel einen barriere-freien Zugang haben.

Barriere-frei heißt: Auch Roll-stuhl-fahrer können ohne Hilfe in den Garten kommen.

Außerdem wünschen sich die Bewohner ein Sonnen-segel.

Das Sonnen-segel gibt im Sommer Schatten, und man muss nicht so schwitzen.

Weil viele nette Menschen Geld gespendet haben, ist das jetzt alles möglich.

Herz-lichen Dank an alle, die gespendet haben!

Vor allem natürlich bei den Menschen, die künftig in der Sebastianusstraße 1a in Lahnstein leben werden: Das Geld wird in die Gestaltung der Außenanlagen des Wohnhauses fließen, das die Stiftung dort baut. Auch wenn der Eröffnungstermin derzeit noch nicht feststeht, haben die künftigen Bewohner bereits eine Menge Ideen.

Dabei steht ein schöner Garten zum Erholen und Entspannen, aber auch zum gemeinsamen Aktivsein ganz oben auf der Wunschliste. Ein barrierefreier Zugang für Rollstuhlfahrer; ein fest installiertes Sonnensegel, um sich auf der Terrasse auch im Hochsommer gut aufhalten zu können; und ein Sichtschutz, der bei allem wünschenswertem Kontakt zu den Nachbarn auch Privatsphäre sicherstellt – wie man sieht, gibt es schon sehr konkrete Vorstellungen. Auch was das Aktivsein betrifft: Um im Garten selbst Hand anlegen zu können, wünschen sich die Bewohner in spe vor allem Hochbeete und rollstuhlfahrerfreundliche Beete.

Das alles kostet natürlich viel Geld und wäre ohne Ihr Engagement und Ihre großzügige Unterstützung, liebe Spenderinnen und Spender, ein Traum geblieben. Dafür, dass er nun Stück für Stück in Erfüllung gehen kann, bedanken wir uns im Namen der künftigen Gartenliebhaber der Lahnsteiner Sebastianusstraße 1a sehr herzlich bei Ihnen!



Eine Spende mit einem besonderen Hintergrund

Damit hatte in der Stiftung Scheuern wirklich niemand gerechnet: Beim jüngsten Weihnachtsspendenprojekt überwies eine Dame aus Hessen 10.000 Euro auf das Spendenkonto – eine wahrlich stolze Summe, die sich bei aller Freude niemand so recht erklären konnte. Was steckte wohl dahinter?



Patrick Matthäy verhilft der

Stiftung Scheuern zu einer tollen Spende

Beim Weihnachts-spenden-projekt hat eine Dame 10.000 Euro gespendet.

Das ist sehr viel Geld.

Warum hat sie das getan?

Die Dame hat der Stiftung Scheuern im Jahr 2021 einen Brief geschrieben.

Sie hat geschrieben:

Meine Eltern haben meine ältere Schwester vor vielen Jahren in die Stiftung gegeben.

Kurz nachdem sie in die Stiftung gekommen ist, ist die Schwester gestorben.

Haben Sie Unterlagen über meine Schwester?

Patrick Matthäy von der Stiftung Scheuern hat nach-geschaut.

Er hat eine Kranken-akte gefunden und der Dame geschickt.

Die Dame hat sich sehr darüber gefreut, denn jetzt weiß sie mehr über ihre Schwester.

Dafür hat sie der Stiftung das viele Geld gespendet.

Nachforschungen ergaben, dass die Dame 2021 eine Archivanfrage an die Stiftung Scheuern stellte. Sie wollte mehr über das Schicksal ihrer drei Jahre älteren, taubstummen Schwester erfahren, die von den Eltern Anfang 1946 in die damalige Heil- und Pflegeanstalt Scheuern gegeben worden und wenig später im Alter von nur fünf Jahren überraschend verstorben war. Gab es eine Krankenakte zu ihrer Schwester? Wie war in Scheuern kurz nach Kriegsende die Betreuungssituation? Zwei von vielen Fragen, die der Briefschreiberin keine Ruhe ließen.

Weiterhelfen konnte ihr Patrick Matthäy, Beschäftigter der Stiftung Scheuern. Er recherchierte im Archiv und fand eine Krankenakte, die er der Briefschreiberin zusammen mit einer Bildersammlung aus der Heimkinderzeit und einem Auszug aus der Geschichte der Einrichtung schickte. Über diese kompetente und freundliche Unterstützung, die Licht ins Schicksal ihrer Schwester brachte, freute sich die Dame so sehr, dass sie der Stiftung Scheuern jetzt diese außergewöhnlich hohe Spende zukommen ließ. Und natürlich erwähnte sie Patrick Matthäy lobend, als sich Pfarrer Gerd Biesgen, theologischer Vorstand der Stiftung Scheuern, persönlich bei ihr für die überaus großzügige Spende bedankte.



Patrick Matthäy hat die Archivanfrage der Dame aus Hessen beantwortet.

Wohin werden sich die Stiftung Scheuern und ihre verschiedenen (von den Fahnen symbolisierten) Dienstleistungen in den kommenden zehn Jahren entwickeln? Welche Schwerpunkte und Veränderungen werden ihre Arbeit prägen? Genau darum geht es in der gemeinsam erarbeiteten Strategie, der der Stiftungsrat im Dezember zugestimmt hat.



Die Stiftung Scheuern hat eine Strategie beschlossen

Strategie heißt: So wollen wir in den nächsten zehn Jahren unsere Arbeit machen. Strategie heißt auch: Das wird bei unserer Arbeit für Menschen mit Behinderung vor allem wichtig sein.

Zur Strategie der Stiftung Scheuern gehören vor allem fünf Dinge.

Das erste ist die christlich-diakonische Kultur: Wir helfen den Menschen und setzen uns für Inklusion und Teil-habe ein.

Das zweite ist die Personen-zentrierung: Wir richten uns noch mehr nach dem, was der einzelne Mensch möchte.

Und wir arbeiten für ihn an dem Ort, wo er lebt.

Deshalb werden wir am Campus in Nassau in Zukunft weniger Menschen betreuen, aber an anderen Orten mehr Menschen.

Das dritte ist die Mitarbeitenden-orientierung: Die Stiftung Scheuern ist ein guter Arbeit-geber.

Und sie will ein noch besserer Arbeit-geber werden.

Das vierte ist die Ökonomie: Damit wir genug Geld für unsere Arbeit bekommen, müssen wir schwierige Gespräche führen.

Das werden wir auch in Zukunft tun.

Das fünfte ist die Ökologie: Wir setzen uns noch mehr für den Umwelt-schutz ein.

Mit Zuversicht den Aufbruch ins Unternehmen tragen

175 Jahre Dienst am Menschen werden verantwortungsvoll und mit einem hohen Maß an Fachlichkeit durch die neue Gesamtstrategie der Stiftung Scheuern für die kommenden zehn Jahre fortgeführt: Dies hat das Aufsichtsgremium unseres Unternehmens, der Stiftungsrat, in seiner Sitzung am 6. Dezember nach entsprechender Vorlage durch den Vorstand entschieden.

Die Umsetzung der gemeinsam mit Führungskräften und unter Einbezug der Basis aus den Fachbereichen erarbeiteten Strategie startet 2025. Ihre Hauptstränge sind die folgenden:

Die **christlich-diakonische Kultur** bildet weiterhin die Basis unseres Handelns. So verpflichtet sich die Stiftung Scheuern erneut zur gesamtgesellschaftlichen Aufgabe von Inklusion und Teilhabe.

Die **Personenzentrierung** steht dabei prominent im Fokus. Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung werden sich spezialisieren, im Profil verändern – und auch in Bezug auf den Ort ihrer Erbringung bleibt nicht alles beim Alten. Am Campus werden wir gewollt und bewusst kleiner werden. Andernorts wollen wir wachsen. Denn Analysen haben gezeigt, dass insbesondere moderne Dienstleistungen an kleineren Standorten marktfähig sind. Die Stiftung Scheuern setzt somit auf die Fortschreibung der Dezentralisierung, auf Spezialisierung und den Ausbau ambulanter, aufsuchender Hilfen.

Viel Energie wird künftig in die Umsetzung der **Mitarbeiterorientierung** fließen. Als sicherer und konjunkturunabhängiger Arbeitgeber werden wir uns kontinuierlich für Verbesserungen am Arbeitsplatz einsetzen. Die Gewinnung, Bindung und Qualifizierung unseres Personals und ein gemeinsames Verständnis einer modernen Unternehmenskultur sind Eckpunkte in der Umsetzung.

Selbstverständlich spielt die **Ökonomie** eine wichtige Rolle, die in ihrer Bedeutung noch zunimmt: Sind bzw. werden wir auch künftig ausreichend finanziert? Der Einfluss der sozialpolitischen Rahmenbedingungen mit ihren Sparmaßnahmen zwingt dazu, harte und langwierige Verhandlungen zu führen und teilweise alternative Finanzierungswege für Projekte zu suchen. Dabei werden wir nicht nachlassen.

Ein wichtiges und eigenes Ziel der Stiftung Scheuern wird es künftig sein, unsere Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung wahrzunehmen und Prozesse für größtmögliche Nachhaltigkeit in Gang zu setzen. Kurz gesagt,



Der bereits im Jahr 2017 entwickelte Strategiebaum versinnbildlicht die stetige Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie. Das Symbol steht für den Kreislauf des Lebens, die Erneuerung, das Aufblühen, das Wachsen und die Früchte der Arbeit.

die **Ökologie** wird an Bedeutung gewinnen. So rüsten wir uns, um zukünftig gesetzliche Anforderungen zu erfüllen. Schritte in diese Richtung wurden zum Beispiel mittels der Befragung von Stakeholdern und der Erstellung einer sogenannten Wesentlichkeitsanalyse bereits im Spätsommer 2024 gegangen.

Generell gilt: Unsere Mitarbeitenden werden über die Umsetzung der Strategie regelmäßig informiert, damit sie von Erfolgen oder erreichten Meilensteinen erfahren. Ihr Interesse, die Zukunft mitzugestalten, ihre Unterstützung ist gefragt!

Und schließlich: Für die visuelle Darstellung der neuen Unternehmensstrategie verwenden wir das „Baum-Symbol“, welches bereits 2017 entstanden ist. Es steht für den Kreislauf des Lebens, die Erneuerung, das Aufblühen, das Wachsen und die Früchte unserer Arbeit.

Bildlich für die Unternehmensstrategie gesprochen, liegen unsere Wurzeln im Glauben, im Evangelium; der Stamm, und die Äste sind die Visionen bzw. Missionen.

Immer also, wenn man künftig das Bild des Baumes sieht, weiß man: Hier geht es um die Strategie, um die Zukunft der Stiftung Scheuern, und zwar nicht nur 2025, sondern auch in den folgenden Jahren.

Pfr. Gerd Biesgen

Pfr. Gerd Biesgen
Theologischer Vorstand

B. Feix

Bernd Feix
Pädagogischer Vorstand

Jürgen Schlepper

Jürgen Schlepper
Kaufmännischer Vorstand

Mit Goldzwanzigern und großem Open-Air-Fest den 175. Geburtstag feiern

175

JAHRE

Nach dem Auftakt im Januar, bei dem die Geschichte der Stiftung Scheuern und vor allen Dingen das Gedenken an die Scheuerner Opfer der Euthanasie im Mittelpunkt standen (siehe Seite 2 und 3), geht es im Mai weiter mit den Jubiläumsveranstaltungen rund um das 175-jährige Bestehen.



175 Jahre: Die Stiftung Scheuern lädt ein

Die Stiftung Scheuern feiert in diesem Jahr ihren 175. Geburts-tag.

Deshalb lädt sie zu mehreren Veranstaltungen ein.

Die nächste Veranstaltung ist im Mai.

Dann treten die Künstler Christina Brudereck und Ben Seipel in der Stadt-halle in Nassau auf.

Christina Brudereck spricht und Ben Seipel spielt Klavier.

Ihr Auftritt hat einen Namen: Goldzwanziger.

Zwei Tage später feiert die Stiftung auf dem Campus ein großes Geburts-tags-fest.

Um zehn Uhr gibt es einen Gottes-dienst.

Am Nach-mittag gibt es ein tolles Programm mit Tanz, Theater, einer Bilder-ausstellung und vielen anderen schönen Dingen.

Kommt alle und feiert mit!

Kulturell Hochkarätiges steht am Freitag, 23. Mai, im Terminkalender. Um 19.30 Uhr (Einlass ab 19 Uhr) tritt das Duo 2Flügel auf Einladung der Stiftung Scheuern in der Nassauer Stadthalle auf. 2Flügel – das sind die Theologin und Schriftstellerin Christina Brudereck und der Musiker und Pianist Ben Seipel. Ein Abend mit ihnen sei weder



ein Konzert noch eine Lesung, sagen die beiden über sich selbst. Sondern beides gleichzeitig: „Der Flügel erzählt, die Buchstaben singen.“ In Nassau präsentieren sie ihr Programm „Goldzwanziger“, das sich sowohl um die Zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts als auch um die gerade aktuellen, die



Wir feiern Jubiläum!

So, 25. Mai 2025

ab 10 Uhr
in Nassau,

Am Burgberg 16

Sei dabei!



www.stiftung-scheuern.de

Open-Air-Gottesdienst. Die Predigt hält die Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Dr. Christiane Tietz. Mit diesem Tag feiert die Stiftung Scheuern auch ihre Verbindung zur Diakonie und zur Kirche. Nach verschiedenen Grußworten und einem gemeinsamen Mittagessen erwartet die Besucher ab circa 13.30 Uhr auf und rund um die Festwiese ein buntes Programm mit Musik und Tanz und zahlreichen Mitmach- und Kreativstationen. Das Programm stand bei Redaktionsschluss dieses Newsletters noch nicht bis in alle Einzelheiten fest. Auf jeden Fall aber wird man sich auf verschiedene Tanzdarbietungen, eine Kunstaussstellung der besonderen Art und, um nur ein einziges weiteres Beispiel zu nennen, eine Aufführung der Theatergruppe Funkenflug freuen können. Gegen 17 Uhr klingt dann ein aller Voraussicht nach fröhliches Fest mit dem Reisesegen allmählich aus. 🍷

des 21. Jahrhunderts, dreht – um Unterschiede und Entwicklungen, aber auch um politische Parallelen. Der Eintritt kostet 22 (ermäßigt 14) Euro. Eintrittskarten sind unter www.ticket-regional.de/stiftung-scheuern, der Telefonhot-

line 0651/9790777 und bei allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Zwei Tage später, am Sonntag, 25. Mai, steigt dann auf dem Campus der Stiftung ein großes Geburtstagsfest. Los geht es um 10 Uhr mit einem

Hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte erfolgreich qualifiziert

Die Stiftung Scheuern freut sich über zwei neue hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte (HwUK). Jacqueline Engel und Gaby Schulze, zwei Beschäftigte der Wäscherei in Singhofen, haben im Dezember ihre Prüfung mit Erfolg abgeschlossen.

Carmen Weis und Anke Püschel führten die Qualifizierung zur HwUK durch. Prüferinnen waren Hiltrud Konrad von der gpe Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen gGmbH in Mainz und Andrea Lenor von Ingepa. Beide sind Hauswirtschaftsmeisterinnen und waren begeistert von den Kenntnissen, die Gaby Schulze und Jacqueline Engel unter Beweis gestellt haben. Das Thema ihrer Prüfung lautete: Finishen von Oberbekleidung am Tunnel-Finisher.

Am Tag der Prüfung schenkten Carmen Weis und Anke Püschel den beiden Prüflingen Mutmacher-Schälchen. Genau wie der Teamleiter der Wäscherei, Matthias Quente, sind sie sehr stolz auf das, was die beiden geleistet haben. Obwohl sie sehr aufgeregt waren, erzielten sie ein tolles Ergebnis. **Herzlichen Glückwunsch, kann man da nur sagen!**



Jacqueline Engel (3. von links) und Gaby Schulze (4. von links) haben ihre Qualifizierung zur hauswirtschaftlichen Unterstützungskraft mit Bravour gemeistert. Das Betreuungsteam und die Prüferinnen freuen sich mit ihnen.



Pfarrer Matthias Schmidt hat Spuren des Wirkens hinterlassen

Pfarrer Matthias Schmidt hat Tschüss gesagt

Matthias Schmidt hat zwei Jahre lang in der Stiftung Scheuern gearbeitet. Er hat sich hier als Pfarrer um Menschen mit Behinderung gekümmert. Jetzt arbeitet Pfarrer Matthias Schmidt woanders.

Deshalb hat sich die Stiftung Scheuern in einem Gottesdienst von ihm verabschiedet.

Dekanin Kerstin Janott hat gesagt: Pfarrer Matthias Schmidt hat allen Menschen das Gefühl gegeben, dass sie wichtig sind.

Pfarrer Matthias Schmidt hat gesagt: Ich habe in der Stiftung Scheuern viel erlebt und viel gelernt.

Dafür bin ich sehr dankbar.

Pfarrer Gerd Biesgen hat gesagt: Seelsorge für Menschen mit Behinderung ist eine besondere Aufgabe.

Pfarrer Matthias Schmidt hat diese Aufgabe sehr gut erfüllt.

Fast auf den Tag genau zwei Jahre lang war Pfarrer Matthias Schmidt Seelsorger für die Menschen in der Stiftung Scheuern.

Dekanin Kerstin Janott entpflichtete ihn aus seinem Amt. Schmidt ist seit Jahresbeginn Klinikseelsorger im Evangelischen Dekanat Nassauer Land. Die Dekanin stellte die Wertschätzung für die von ihm geleistete Arbeit in den Fokus. „Gott hat jeden und jede von uns wunderbar gemacht“ – genau diese Botschaft habe Schmidt allen Menschen in Scheuern zu verstehen gegeben.

Aus seinem Talarkoffer packte Schmidt Dinge aus, die ihn, wie er sagte, stets an seine erfüllte Zeit in der Stiftung Scheuern erinnern werden. Etwa das Weberschiffchen, mit dem er seinen Dienst in der Behindertenseelsorge antrat: Gott habe für ihn weitere Fäden ins Lebensgewebe gewoben, zum Beispiel habe er neue Freunde gefunden. Danach kamen seine roten Schuhe zum Vorschein, die er gern im Dienst trug. „Kirche muss zu den Menschen gehen, das habe ich hier neu gelernt“, betonte er. Unverzichtbar wird für ihn künftig die Bibel in Einfacher Sprache sein.

Pfarrer Gerd Biesgen, theologischer Vorstand der Stiftung Scheuern, betonte, die Seelsorge für Menschen mit Behinderung sei eine besondere Berufung. Matthias Schmidt habe sie in herausragender Weise erfüllt. Leider ist eine Nachbesetzung der Pfarrstelle nicht in Sicht.



Im Versammlungsraum der Stiftung Scheuern zum Abschied vereint (von links): Kerstin Janott (Dekanin Evangelisches Dekanat Nassauer Land), Elke Breng (Bewohnerin Stiftung Scheuern), Christiane Eßer-Kapp (Pfarrerin für Behindertenseelsorge und Inklusion vom Zentrum für Seelsorge und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau), Pfarrer Matthias Schmidt (Seelsorge für Menschen mit Behinderung Stiftung Scheuern) und Pfarrer Gerd Biesgen (theologischer Vorstand Stiftung Scheuern).



Menschen

mit erworbener

Hirn-schädigung können sich jetzt in Koblenz treffen

Das können sie an jedem dritten Samstag im Monat im Senioren-zentrum Laubach tun.

Anne Ziegert ist die Ansprech-person.

Neues Angebot in Koblenz für Menschen mit erworbener Hirnschädigung

Ob Schlaganfall, Unfall oder Hirntumor: Eine erworbene Hirnschädigung reißt Menschen aus ihrem Leben heraus.

Soziale Kontakte gehen verloren, man fühlt sich allein, und gewohnte Beschäftigungen wie Arbeit und Hobbys kann man meist nicht mehr wie zuvor ausüben. Mit einem neuen Angebot in Koblenz eröffnet der Fachbereich Integra der Stiftung Scheuern jetzt die Möglichkeit, Menschen zu treffen, die ein ähnliches Schicksal erlitten haben, und sich mit ihnen auszutauschen.

Es heißt NeuroRaum und findet an jedem dritten Samstag im Monat von 9 bis 11.30 Uhr in den Räumen des AWO-Seniorenzentrums Laubach statt. Eine Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich. 🍀



Anne Ziegert organisiert das neue Angebot in Koblenz, das sich an Menschen mit erworbener Hirnschädigung und ihre Angehörigen richtet.

Fragen zum neuen Begegnungsangebot des Fachbereichs Integra der Stiftung Scheuern beantwortet Anne Ziegert, die den NeuroRaum organisiert.
E-Mail: a.ziegert@stiftung-scheuern.de | Telefon: 0177/7740773

Stiftungsrat freut sich über sein neues Mitglied Susanne Heck-Hofmann

Susanne Heck-Hofmann ist neues Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Scheuern. Die 64-Jährige aus Singhofen wurde Ende vergangenen Jahres in das neunköpfige Kontrollgremium gewählt. In der ersten Sitzung, an der Susanne Heck-Hofmann als neues Mitglied teilnahm, gratulierte der Stiftungsrat-Vorsitzende Kristian Brinkmann ihr und überreichte ihr einen Blumenstrauß.

„Ich habe großes Interesse an der pädagogischen Arbeit für Menschen mit Behinderung“, sagte die langjährige Leiterin der Grundschule Miehlen. „Eine Verbundenheit zur Stiftung Scheuern hatte ich immer schon.“ Und das nicht nur, weil sie im Nachbarort Dienethal aufgewachsen ist: In Singhofen, wo Susanne Heck-Hofmann seit vier Jahrzehnten lebt, unterhält die Stiftung Scheuern eine Werkstatt für behinderte Menschen. Zudem ist dort die Erich Kästner-Förderschule ansässig.

Einen Teil ihrer Freizeit, die sie seit ihrer Pensionierung im August 2024 hinzugewonnen hat, widmet Susanne Heck-Hofmann nun der Arbeit im Aufsichtsgremium der Stiftung Scheuern. Ein Schwerpunkt ihres bisherigen ehrenamtlichen Engagements ist die Lokalpolitik. Susanne Heck-Hofmann war rund 35 Jahre lang im Ortsgemeinderat Singhofen tätig, davon 30 Jahre als Fraktionssprecherin. Nach wie vor gehört sie dem Verbandsgemeinderat an. Zudem hat sie seit mehr als 20 Jahren den Vorsitz des SPD-Ortsvereins Singhofen inne.



Susanne Heck-Hofmann (4. von rechts) ist neues Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Scheuern. Der Stiftungsrat-Vorsitzende Kristian Brinkmann (links daneben) begrüßte sie mit einem Blumenstrauß. Neben dem Stiftungsrat zeigt das Foto unter anderem die Vorstände Bernd Feix (links), Pfarrer Gerd Biesgen (2. von rechts) und Jürgen Schlepper (rechts).

Rehagruppe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung eröffnet



Es gibt eine neue Reha-gruppe

Im Neuzebach-weg in Nassau hat eine neue Reha-gruppe angefangen.

In der ganzen Gegend ist es die erste Reha-gruppe speziell für Menschen mit erworbener Hirn-schädigung.

Menschen mit erworbener Hirn-schädigung haben

eine Behinderung,

weil sie zum Beispiel einen

Schlag-anfall hatten.

In der neuen Reha-gruppe bekommen sie die Betreuung, die sie brauchen.

Dort gibt es Plätze für mindestens 24 Menschen.

Bei der Einweihung im Februar haben sich viele Leute die neue Reha-gruppe angeschaut.

Es ist eine Premiere für den Rhein-Lahn-Kreis und darüber hinaus: Im Neuzebachweg 4 in Nassau ist die erste Rehagruppe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung an den Start gegangen.

Menschen mit erworbener Hirnschädigung sind eine Gruppe mit besonderen Bedarfen“, sagte Bernd Feix, pädagogischer Vorstand der Stiftung Scheuern, bei der Eröffnung im Februar. Für diese Menschen gibt es im Nassauer Neuzebachweg nun erstmals eine Rehagruppe mit tagesstrukturierenden und therapeutischen Angeboten.

„Hier können wir mindestens 24 Menschen mit erworbener Hirnschädigung therapeutisch, auf dem Weg zurück ins Erwerbsleben und lebenspraktisch begleiten“, so Teamleiterin Sonja Behnke. „Wir bieten im Netzwerk mit Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden oder auch tiergestützt unterschiedliche Therapiemöglichkeiten an.“

Sonja Behnke, Architektin Heike Freund und die beteiligten Firmen haben sich beim Umbau des ehemaligen Schwesternwohnheims mächtig ins Zeug gelegt. Bei der Raumplanung haben sie Therapie, Beschäftigung und Rückkehr ins Arbeitsleben, Gemeinschaftsräume, Essen und Aufenthalt, Ruhezeiten und barrierefreie Zugänge mitbedacht.

Finanziell ist der Umbau im Rahmen geblieben. Neben der Eigenfinanzierung durch die Stiftung Scheuern haben ihn Spenden und Fördermittel der Stiftung Wohnhilfe und der Aktion Mensch gedeckt. Eine einseitige Angelegenheit, so Bernd Feix. Er vermisse den politischen Willen, Einrichtungen der Behindertenhilfe finanziell so auszustatten, dass sie die gesetzlichen Ansprüche der Betroffenen erfüllen können. Umso mehr freue es ihn, wenn sich ein Angebot wie dieses verwirklichen lasse.



Mitte Februar fand die offizielle Einweihung der neuen Integra-Rehagruppe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung statt. Ihren Betrieb aufgenommen hatte sie bereits im Dezember.



Zertifikatskurs Führungskolleg erfolgreich absolviert



Laura Kunkler (Teamleiterin Wichernhaus) und Nadia von der Heydt (Teamleiterin Kleinwohngruppen und Wohnschule) haben an der Rhein-Mosel-Akademie in Andernach erfolgreich den Zertifikatskurs Führungskolleg abgeschlossen.

Freuten sich gemeinsam über den tollen Erfolg (von links): Andreas Weide (Einrichtungsleiter Schimmerich), Nadia von der Heydt (Teamleiterin Kleinwohngruppen und Wohnschule), Judith Bechstedt (Fachbereichsleiterin Wohnen), Laura Kunkler (Teamleiterin Wichernhaus) und Christoph Schneller (Einrichtungsleiter Integra).



Laura Kunkler und Nadia von der Heydt haben erfolgreich an einem Kurs teilgenommen

Laura Kunkler und Nadia von der Heydt arbeiten bei der Stiftung Scheuern.

Sie haben an einem Kurs teilgenommen.

In dem Kurs haben sie viele Sachen gelernt.

Zum Beispiel: Wie führe ich andere Menschen, wenn ich ihre Chefin bin?

Oder: Wie Sorge ich gut für meine Mitarbeitenden?

Oder: Was tue ich, wenn es Streit unter meinen Mitarbeitenden gibt?

Am Ende haben Laura Kunkler und

Nadia von der Heydt ein Zertifikat bekommen.

Auf dem Zertifikat steht:

Ihr habt erfolgreich an dem Kurs teilgenommen.

Herzlichen Glückwunsch!

Der Kurs erstreckte sich vom 24. Oktober 2023 bis zum 13. Dezember 2024 und umfasste insgesamt 207 Unterrichtsstunden. Dazu gehörten 20 Seminartage sowie Gruppen- und Einzelcoachings. Beide Kolleginnen erwarben unter anderem in den Bereichen Führungswissen und Führungsrolle, Selbstorganisation, Zeitmanagement und Präsentation, Teamführung und Konfliktmanagement sowie Führung in Veränderungsprozessen Kompetenzen. Projektaufträge, bei denen sie Fähigkeiten zur Umsetzung von Führungsthemen unter Beweis stellten, ergänzten den praxisorientierten Kurs.

Im abschließenden Kolloquium präsentierten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich ihre Ergebnisse aus den jeweiligen Projekten und reflektierten ihre Entwicklungsprozesse. Die 15 Teilnehmenden stammten aus unterschiedlichen Bereichen der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und der Stiftung Scheuern.

Zur feierlichen Zertifikatsübergabe gratulierten Judith Bechstedt (Fachbereichsleiterin Wohnen), Christoph Schneller (Einrichtungsleiter Integra, Elmar-Cappi-Haus, Wichernhaus und Wilhelmsallee) und Andreas Weide (Einrichtungsleiter Schimmerich) den beiden Kolleginnen und überreichten im Namen der Stiftung Scheuern Blumen und Präsentate.



Scheuerner Narren lassen es bei der Saalfastnacht krachen



Fastnacht macht großen Spaß

Die Bewohner und Mitarbeiter der Stiftung Scheuern haben Fastnacht gefeiert. Zum ersten Mal hat die Stiftung an Fastnacht ein eigenes Prinzen-paar gehabt. Elke war die Prinzessin. Und Heinrich war der Prinz. In der Turn-halle hat es ein tolles Programm gegeben. Zwei Tanz-gruppen und die Zumba-gruppe sind aufgetreten. Außerdem haben alle auf Eimern getrommelt. Und eine Musik-gruppe hat Musik gemacht. Die Musik-gruppe heißt: Die Blutsbrüder. Die Menschen in der Stiftung werden noch lange an die tolle Fastnacht denken.

Vier Jahre lang musste die Stiftung Scheuern ohne Saalfastnacht auskommen, aber jetzt gab es kein Halten mehr.

Fantasievoll verkleidet ging es in die Turnhalle, die das Orgateam rund um Anne Ziegert mit tatkräftiger Unterstützung der Gala-Leute nährisch bunt hergerichtet hatte. Und dann stieg eine Party, die ihrem Motto alle Ehre machte: „Wir knacken jeden Fastnachtmuffel!“ Dazu gab es eine Premiere: Zum ersten Mal hatte die Stiftung mit Elke I. und Heinrich I. vom Lahnberg ein eigenes Prinzenpaar. Von ihren prächtigen Thronen aus behielten die Tollitäten das närrische Geschehen im Blick. Die hoheitlichen Sitzmöbel hatte die particura-Rehagruppe eigens für sie gestaltet.

Gut dreieinhalb Stunden lang ließ eine abwechslungsreiche Mischung aus Vorführungen und Mitmach-Aktionen sämtliche Narrenherzen höherschlagen. Während die Lahngarde aus Fachbach, seit 15 Jahren ein fester Bestandteil der Scheuerner Fastnacht, mit ihrem Gardetanz begeisterte, brachten die Little Stars als Nachwuchsabteilung der TG Skylights aus Singhofen Glitzern und Funkeln in die Narrhalle.

Und das war noch längst nicht alles: Auch die Zumbagruppe rund um Sylvia Schmidt und die „Blue Women Group“ aus der Tagesförderstätte mit Kirsten Glahn, Anna Schäfer und Leonie Hennemann sorgten dafür, dass die Scheuerner



Das Prinzenpaar Elke I. und Heinrich I. vom Lahnberg (Mitte) begrüßte huldvoll seine närrischen Untertanen.

Die „Little Stars“ der TG Skylights aus Singhofen brachten Glitzern und Funkeln in die Turnhalle.



Jubel, Trubel, Heiterkeit: In der Narrhalle herrschte eine super Stimmung.

Narren diese Fastnachts-Sause nicht so schnell vergessen werden. Mit den von den „Blue Women“ mitgebrachten Eimern und Schlegeln trommelten sie, bis der Ohrenschmalz rausflog.

Apropos Musik: Dafür, dass sich der Platz vor der Bühne in einen gut gefüllten Tanzboden verwandelte, sorgte die

vom Förderverein der Stiftung gesponsorte Band „Die Blutsbrüder“.

So etwas ist nur möglich, wenn viele Menschen mithelfen. Viel Herzblut haben in diesem Jahr außer Anne Ziegert auch Pia und Wolfgang Wallroth sowie Isabel Hoffmann mit ihren Helfern in die Vorbereitung gesteckt.

Auch wenn er schon in Rente ist: Günther Mesloh, der die Fastnacht in der Stiftung Scheuern viele Jahre lang organisiert hat, war als Ehrengast dabei. Er und viele andere erhielten den Scheuerner Fastnachtsorden, von dem die Integra-Rehagruppe stolze 150 Stück von Hand gefertigt hatte. 

Patrick Kucera mit der Steinmedaille ausgezeichnet



Patrick Kucera wurde geehrt

Beim Neujahrs-empfang in der Stadt-halle in Nassau wurden erfolgreiche Sportler geehrt. Auch Patrick Kucera war dabei. Er arbeitet in der Stiftung Scheuern. Weil er ein erfolg-reicher Sportler ist, hat er beim Neujahrs-empfang in Nassau die Stein-medaille und eine Urkunde bekommen. Patrick Kucera hat zuerst Judo gemacht. Dann hat er andere Sport-arten gemacht. Im Judo war so lange Pause. Jetzt macht er wieder Judo und hat sofort eine Gold-medaille gewonnen. Deshalb hat er beim Neujahrs-empfang auch noch einen Sonder-preis bekommen. Herz-lichen Glück-wunsch!

Es ist eine schöne Tradition, dass die Arbeitsgemeinschaft (Arge) Sporttreibender Vereine beim Neujahrsempfang in Nassau erfolgreiche Sportler aus dem Vorjahr auszeichnet.



Was für eine tolle Leistung: Im vergangenen Jahr hat Judoka Patrick Kucera bei Special Olympics in Neuwied trotz längerer Pause auf Anhieb eine Goldmedaille gewonnen.

Dazu gehörte in diesem Jahr auch Patrick Kucera, Beschäftigter und stellvertretender Werkstatttrats-Vorsitzender der Stiftung Scheuern. Er stand mit dem Judo-Team des Turnvereins (TV) 1860 Nassau, dem er angehört, auf der Bühne und wurde mit einer Stein-medaille und einer Urkunde ausgezeichnet. Patrick Kucera hatte bei den Sommerspielen von Special Olympics Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr in Neuwied eine Goldmedaille im Judo errungen. Dank seiner Leistungen konnte er sich außerdem über einen Sonderpreis freuen. Der Grund: Er hatte zuvor jahrelang nicht mehr an Judo-Wettbewerben teilgenommen, sondern andere Sportarten betrieben. Beim Comeback holte er direkt Gold. Herzlichen Glückwunsch, kann man da nur sagen! 

Mark Solomeyer zum Ehrenmitglied von Special Olympics Deutschland ernannt



Mark Solomeyer ist jetzt

Ehren-mitglied von Special Olympics Deutschland

Mark Solomeyer arbeitet in der Orthopädie-schuh-technik.

In seiner Frei-zeit macht er viel Sport. Er macht auch bei Special Olympics Deutschland mit.

Kurz sagt man für Special Olympics Deutschland: SOD.

Mark Solomeyer war zehn Jahre lang Athleten-sprecher bei SOD.

Deshalb hat SOD ihn jetzt zum Ehren-mitglied gemacht.

Ehren-mitglied heißt: Mark Solomeyer ist ein besonders wichtiges Mitglied.

Die Chefs von SOD haben sich bei Mark Solomeyer für seine tolle Arbeit als Athleten-sprecher bedankt und ihm eine Urkunde gegeben.

Auf der Urkunde steht:

Du bist jetzt unser Ehren-mitglied.

Herz-lichen Glück-wunsch!



Mark Solomeyer ist zum Ehrenmitglied von Special Olympics ernannt worden.

Zehn Jahre lang war Mark Solomeyer als Athletensprecher für Special Olympics Deutschland (SOD) im Einsatz. Im November haben ihm die Teilnehmer der Mitgliederversammlung als Zeichen der Anerkennung einstimmig die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Eine entsprechende Urkunde überreichten ihm SOD-Präsidentin Christiane Krajewski und Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht. „Mark Solomeyer ist für die Entwicklung von Special Olympics in den vergangenen Jahrzehnten eine starke Schlüsselfigur gewesen. Er hat sich mit unermüdlichem und herausragendem Engagement für die Idee von Special Olympics in besonderer Weise verdient gemacht.“ Mit diesen Worten dankte das SOD-Präsidium Mark Solomeyer für seinen Einsatz rund um den Sport und die Inklusion.

Mark Solomeyer sagte zu seinem Abschied als Athletensprecher vor den 130 Delegierten der Mitgliederversammlung aus 16 Landesverbänden: „Für mich ist Special Olympics eine Herzensangelegenheit. Es ist schön, dass in den nächsten Jahren zwei nationale Athletensprecher die Stimmen der Athletinnen und Athleten sind. Ich wünsche mir für die Zukunft von Special Olympics Zusammenhalt. Denn gemeinsam sind wir unschlagbar und stark.“

Das neue Ehrenmitglied von Special Olympics Deutschland stammt aus Altendiez und lebt in Bad Ems. In der Stiftung Scheuern ist Mark Solomeyer in der Orthopädie-Schuh-technik in Nassau tätig.





Auszubildende der Firma Eaton haben die Werk-stätten besucht

Im Februar hat wieder die Ausbildungs-kooperation zwischen der Firma Eaton und der Stiftung Scheuern statt-gefunden.

Sechs Auszubildende der Firma Eaton haben vier Tage lang die Stiftung Scheuern besucht.



Ohne Gruppenfoto ging es natürlich nicht: die EATON-Azubis mit ihren Paten sowie den Organisatoren und Betreuern der Ausbildungs Kooperation im Foyer der Langauer Mühle.

Bereits zum fünften Mal hat im Februar die Ausbildungs Kooperation zwischen der Stiftung Scheuern und der EATON Industries GmbH stattgefunden.

oder besser gesagt, der erste Teil davon: Sechs EATON-Azubis aus dem ersten Ausbildungsjahr besuchten zunächst die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) der Stiftung. Der Gegenbesuch an den EATON-Standorten Holzhausen und Dausenau war auf den 20. und 21. März und damit auf einen Zeitpunkt nach Redaktions-

schluss dieses Newsletters terminiert.

Verständlich, dass die Azubis ganz am Anfang ein wenig zurückhaltend waren – schließlich war es für die meisten von ihnen das erste Mal, dass sie mit Menschen mit Behinderung in Kontakt kamen. Doch das Eis war schnell gebrochen: Jeder EATON-Azubi bekam als Pate und persönlichen Ansprech-

partner einen Beschäftigten zur Seite gestellt, der ihn in seine Arbeitswelt mitnahm, ihm alles erklärte und auch selbst in die Arbeit mit einband. Noch besser kennenlernen konnten sich die Paten und ihre „Patenkinder“ bei gemeinsamen sportlichen Aktivitäten.

Dieses Mal machten die Arbeitsbereiche Garten- und Landschaftspflege auf dem Campus der Stiftung, Metallverarbeitung in der Werkstatt Singhofen sowie Montage und Verpackung in der Langauer Mühle bei dem Austausch mit – eine Branchenvielfalt, die die Besucher sichtlich beeindruckte. Auf das gemeinsame Arbeiten folgte an jedem Tag ein kurzes Reflexionsgespräch mit den Beschäftigten und Mitarbeitenden des jeweiligen Arbeitsbereichs, das Gelegenheit bot, eine zeitnahe Rückmeldung zu geben.

Dazu kam die große Feedbackrunde am letzten Nachmittag, an der neben Bildungskordinatorin Birgit Klaiber und dem EATON-Jugendvertreter Marc Leonhardt, die den Austausch organisiert hatten, unter anderem auch EATON-Ausbildungsleiter Kai Leininger und der Leiter des Fachbereichs Bildung | Arbeit | Teilhabe bei der Stiftung, Jörg Bremser, teilnahmen.

Das Wort „Hilfsbereitschaft“ fiel fast allen EATON-Azubis als Erstes ein, als sie einen Begriff für die zurückliegenden vier Tage finden sollten. Oder wie einer der Auszubildenden es formulierte: „Obwohl sie uns vorher ja gar nicht kannten, waren die Beschäftigten uns gegenüber sehr offen und haben uns gern weitergeholfen, wenn wir eine Frage hatten.“ Eines war nach dieser positiven Erfahrung sonnenklar: Die Ausbildungs Kooperation sollte auch in den kommenden Jahren ihre Fortsetzung finden.



7 aus 130: Künstler der Stiftung Scheuern zeigen ihre Bilder in Wanderausstellung



Bei der Wander-ausstellung dabei

Erika Oest, Ursula Nachtsheim, Reinhard Stengel und Johanna Bruch aus der Tages-förder-stätte dürfen ihre Bilder in einer Ausstellung zeigen. Die Ausstellung wird an verschiedenen Orten gezeigt. Sieben Bilder von Erika, Ursula, Reinhard und Johanna wurden für die Ausstellung ausgesucht. Alle Bilder haben das Thema: Ich wünsche mir.

Die Bilder zeigen unterschiedliche Wünsche:

- ein Ferrari
- bunte Puste-blumen
- Vögel im Garten

Sozial-ministerin Dörte Schall begrüßte die Künstler beim Start der Ausstellung in Mainz.

Maria Metzger, Lena Dillenberger und Nadine Müller unterstützen die Künstler aus der Stiftung Scheuern.

Nein, wir sind nicht bei der Lotterie, aber ein Gewinn ist es auf jeden Fall: Erika Oest, Ursula Nachtsheim, Reinhard Stengel und Johanna Bruch dürfen ihre Bilder in der Rheinland-Pfalz-weiten Ausstellung zum Kalender „Kreativ und Inklusiv“ des Landesamts für Soziales, Jugend und Versorgung zeigen.



Sie freuen sich sehr, dass sieben Bilder in die Wanderausstellung „Kreativ und Inklusiv“ aufgenommen wurden (von links): Nadine Müller, Ursula Nachtsheim, Maria Metzger, Erik Oest, Reinhard Stengel, Johanna Bruch und Lena Dillenberger.

Sieben ihrer Werke wurden für die Ausstellung ausgesucht und touren nun ein Jahr lang durch Rheinland-Pfalz. Das Thema, das alle Bilder der Künstler in dieser Wanderausstellung eint, lautet „Ich wünsche mir...“.

Oest, Nachtsheim, Stengel und Bruch brachten ihre eigenen Wünsche mit Pinsel oder Stiften zu Papier. Unterstützt wurden sie dabei von Maria Metzger, Lena Dillenberger und Nadine Müller. Die Bilder zeigen ein großes Wünsche-Spektrum, vom Ferrari über bunte Pusteblumen, Vögel im Garten bis hin zu Sternen, die sogar unter Wasser leuchten. Sozialministerin Dörte Schall ließ es sich nicht nehmen, die Künstler beim Start der Wanderausstellung Anfang Dezember in Mainz persönlich zu begrüßen.





Lisa Hensgen

zeigt ihre Bilder in der Orgel-pfeife

Lisa Hensgen ist Malerin. Zum Beispiel malt sie gern Landschaften und Tiere.

Ihre Bilder haben sehr schöne Farben.

Jetzt zeigt sie ihre Bilder in der Orgel-pfeife.

Geht alle hin und schaut euch die Bilder von Lisa Hensgen an!

Lisa Hensgen zeigt Bilder voller Harmonie und Lebensfreude

„Dieses tiefe Blau und die anderen leuchtenden Farben – das macht so viel Freude“, sagte Maria Metzger, die in der Stiftung Scheuern für die „Kunstsparte“ zuständig ist, bei der Eröffnung der neuesten Ausstellung im Bistro Orgelpfeife.

Und damit hat sie zweifelsohne recht: Lisa Hensgens Bilder, die vor allem reale und traumhafte Landschaften, aber auch Tiere zeigen, strahlen sehr viel Harmonie und Lebensfreude aus.

Schon als Kind habe sie malen, malen und nochmal malen wollen, erzählt die gebürtige Mainzerin – eine Neigung und ein Talent, die durch den Besuch der Waldorfschule Mainz-Fint-hen kräftig Auftrieb erhielten. Auch eine Kunstreise durch Italien habe sie sehr geprägt, fügt sie hinzu. Und: Seitdem Lisa Hensgen vor Jahren mit ihrer Familie nach Boppard-Herschwiesen gezogen ist, ist die Hunsrücker Landschaft zu einem ihrer Lieblingsmotive avanciert.

Raum und Licht, Bewegung und Dynamik, schöne Momente, die es einzufangen gilt – das sei es, worauf es ihr ankomme, erklärt Lisa Henges. Sie probiere immer wieder gern etwas Neues aus und sei vielfältig aufgestellt, erzählt Lisa Hensgen, die sowohl in der Acryl- und Öl- als auch in der Aquarellmalerei unterwegs ist. Sie nimmt auch gern Auftragsarbeiten an – etwa wenn jemand seine Urlaubserinnerungen künstlerisch festhalten lassen möchte.

Voraussichtlich noch bis Frühlingsende oder Sommeranfang sind ihre Bilder zu den Öffnungszeiten der Orgelpfeife (mittwochs bis freitags 9 bis 11 und 15 bis 19 Uhr, samstags, sonntags und feiertags 14 bis 19 Uhr) zu sehen. 



Die Ausstellung von Lisa Hensgen (hier mit ihrem Acrylgemälde „In Love“) ist noch bis Frühlingsende oder Sommeranfang im Bistro Orgelpfeife zu sehen.

Neue Ausstellung im Günter-Leifheit-Kulturhaus

„Brücken bauen“ – dieser Slogan passt in weit mehr als nur in einer Hinsicht auf die neue Ausstellung, zu der Maria Metzger und die Stiftung Scheuern ins Günter-Leifheit-Kulturhaus nach Nassau einladen. Die Vernissage hat nach Redaktionsschluss dieses Newsletters stattgefunden.

Brücke Nummer eins ist ortsübergreifend: In der Ausstellung zeigen Künstler aus der Stiftung Scheuern sowie aus Bad Ems, Fachbach und Nassau ihre Werke.

Brücke Nummer zwei ist generationenübergreifend: Hier stellen sowohl Erwachsene als auch Kinder aus.

Brücke Nummer drei ist farben- und maltechnikübergreifend: Es sind Acryl-, Aquarell-, Kreide- und Ölgemälde zu sehen.

Und Brücke Nummer vier ist schließlich genre- und motivübergreifend: Hier findet man unter anderem naive Kunst und moderne Kunst und kann sich an Stillleben, Landschaften und vielen anderen Motiven sattsehen.

Also nichts wie hin! Die Ausstellung hat bis Ende April geöffnet, ihre Öffnungszeiten sind an die Öffnungszeiten der Stadtbibliothek (Mo + Do 10 bis 12.30 und 14 bis 18 Uhr, Di 14 bis 18 Uhr) gebunden.



Landtagsabgeordnete Lisa-Marie Jeckel zu Besuch in der Stiftung Scheuern

Einblicke gewinnen und sich austauschen – darum ging es, als die Landtagsabgeordnete Lisa Marie Jeckel (Freie Wähler) Ende Januar die Stiftung Scheuern besuchte.



Lisa-Marie

Jeckel hat die Stiftung Scheuern besucht

Lisa-Marie Jeckel ist Politikerin.

Sie ist bei der Partei Freie Wähler.

Bei ihrem Besuch in der Stiftung hat sie andere Leute mitgebracht.

Lisa-Marie Jeckel und die Leute haben mit Menschen aus der Stiftung gesprochen.

Und sie haben sich die Werkstätten angeschaut.

Oliver Greysner und Tobias Weiß haben ihnen allen gezeigt.

Das hat Lisa-Marie Jeckel und den anderen Besuchern gut gefallen.

Aus ihrem Team hatte sie Mira Maibach, Heiko Murrmann, Elina Satschek und Gunther Weber mitgebracht. Vonseiten der Stiftung nahmen neben den drei Vorständen Pfarrer Gerd Biesgen, Bernd Feix und Jürgen Schlepper auch Jörg Bremser als Fachbereichsleiter Bildung | Arbeit | Teilhabe, Patrick Kucera als stellvertretender Werkstatttratsvorsitzender und Sebastian Mono als Werkstattleiter teil.

Gemeinsame Gesprächsthemen, das zeigte sich bereits in der Vorstellungsrunde, gab es zur Genüge. So ging Jürgen Schlepper unter anderem auf den Prozess der Dezentralisierung ein, und Bernd Feix berichtete, man habe in den zurückliegenden Jahren wichtige Schritte in Richtung Inklusion gehen können.

Wofür denn eigentlich die Freien Wähler stünden, wollte Patrick Kucera von Lisa-Marie Jeckel wissen. „Wir

entscheiden frei nach unserem Wissen und Gewissen, um die Menschen vor Ort in ihren Anliegen zu unterstützen“, antwortete sie. „Wir betrachten jedes Thema sehr individuell und schauen, was im konkreten Fall sinnvoll ist.“

Mit großem Interesse nahmen die Gäste auch an der anschließenden Werkstattführung teil. Was Menschen mit Behinderung leisten können, sahen sie in den Werkstattbereichen Montage und Verpackung, Lager sowie Schreinerei, wo ihnen die Beschäftigten Oliver Greysner und Tobias Weiß ihre Arbeit erläuterten. Beeindruckt zeigten sich die Besucher auch von der Kreativwerkstatt. Marie Jeckel kündigte an, man werde sich nach diesem ersten Einblick nochmals mit Vertretern der Stiftung Scheuern an einen Tisch setzen, um verschiedene Themen im Detail zu besprechen.



Trafen sich in der Werkstatt Langauer Mühle zu einem konstruktiven Austausch (von links): Jürgen Schlepper (kaufmännischer Vorstand Stiftung Scheuern), Lisa-Marie Jeckel (Landtagsabgeordnete Freie Wähler), Bernd Feix (pädagogischer Vorstand), Patrick Kucera (stellvertretender Werkstatttratsvorsitzender), Heiko Murrmann, Gunther Weber und Elina Satschek (alle drei Team Lisa-Marie Jeckel) sowie Jörg Bremser (Fachbereichsleiter Bildung | Arbeit | Teilhabe) und Sebastian Mono (Werkstattleiter).



Die Theater-gruppe Funkenflug hat ein Märchen aufgeführt

Das Märchen heißt: Hänsel und Gretel.

In dem Märchen Hänsel und Gretel geht es um zwei arme Geschwister und eine böse Hexe, die am Ende stirbt.

Die Theater-gruppe Funkenflug hat dem Märchen ein anderes Ende gegeben.

Bei ihr ist die Hexe am Ende einfach nicht mehr da, aber sie stirbt nicht.

Und die zwei armen Geschwister ziehen in ihr Haus ein.

Den Zuschauern hat die Aufführung der Theater-gruppe gut gefallen.

Theatergruppe Funkenflug interpretiert Märchenklassiker neu



Hänsel und Gretel“, ohne dass jemand in einen glühenden Ofen gestoßen wird und stirbt? Geht das überhaupt?

Und wie das geht: Mit einer innovativen Version des Grimm'schen Märchens hat die Theatergruppe Funkenflug im Dezember ihr Publikum begeistert.

Wobei bei der Aufführung zunächst alles in den gewohnten Bahnen verlief: Da sind die Geschwister Hänsel (Georg Klein) und Gretel (Christian Döllken). Da sind die hartherzige Mutter (Iris Friedrich), die die Kinder im Wald aussetzen möchte, und der empathischere Vater (Frederic Kuhn), der sich nicht durchsetzen kann. Wie Hänsel und Gretel, die die Eltern bei ihren finsternen Plänen belauscht hat, beim ersten Mal mithilfe von Kieselsteinen aus dem Wald nach Hause zurückfinden. Wie ihnen beim zweiten Mal nur Brotkrumen zum Spurenlegen bleiben, die prompt von einem Vogel (Marion Hartwig) aufgepickt werden. Wie sie im Wald herumirren und schließlich auf das Lebkuchenhäuschen der hinterlistigen Hexe (Maria Metzger) stoßen, die Gretel als Dienstmagd schuften lässt und Hänsel in einen Käfig sperrt – all das stellten die Funkenflieger mit viel schauspielerischem Talent dar. Unterstützung bekamen sie von Alexandra Klaiber, die als Erzählerin dafür sorgte, dass man nie den roten Faden verlor, Willi Wahl, der die Handlung mit Gitarrenklängen untermalte, und Traute



Für gute Unterhaltung sorgte die Theatergruppe Funkenflug mit einer etwas abgewandelten Version des Grimm'schen Märchens „Hänsel und Gretel“.

Ackermann, die gemeinsam mit Funkenflug-Chefin Maria Metzger im Hintergrund die Fäden zog. Und: Während die „Schildermänner“ Walter Moll (Baum), Horst Mischel (Wald) und Michael Todsen (Sonne und Mond) noch mehr Naturnähe ins Geschehen einbrachten, setzte Elke Bregg dem Ganzen als miauendes Kätzchen ein weiteres i-Tüpfelchen auf.

Alle gemeinsam überraschten sie dann mit einem ungewöhnlichen Ende des Märchenklassikers: Plötzlich löste sich die böse Hexe in Luft auf, und die Kinder zogen in ihr Haus ein. Zum Abschluss sang die Theatergruppe dann noch gemeinsam mit dem Publikum das eigens für diesen Anlass geschriebene „Hänsel und Gretel“-Lied.





Chor tonArt und Blasorchester Lahnsin(n)fonie begeistern

Tolle Musiker sind in der Stiftung Scheuern aufgetreten

Im Dezember hat der Chor Tonart in der Stiftung Scheuern gesungen.

Fast 70 Menschen haben zugehört.

Alle wollen, dass der Chor Tonart auch in diesem Jahr wieder in der Stiftung Scheuern singt.

Am Tag vor Weihnachten ist dann das Blas-orchester Lahnsinfonie in der Stiftung Scheuern auf-getreten.

Unter freiem Himmel haben die Musiker wunder-schöne Weihnachts-lieder gespielt.

Der Chor Tonart und das Blas-orchester Lahnsinfonie haben die Menschen in der Stiftung Scheuern begeistert.

Vielen Dank dafür!

Wenn es darauf ankommt, kann die Stiftung Scheuern stets auf hochkarätige musikalische Unterstützung zählen – das hat sich auch im Dezember wieder gezeigt.

So hat der Chor tonArt Nassau Mitte des Monats bei freiem Eintritt ein knapp einstündiges Konzert gegeben. Unter der Leitung von Achim Fischer sang tonArt weltliche und adventliche Stücke. Nicht nur die fast 70 Besucherinnen und Besucher zeigten sich vom letzten tonArt-Auftritt im Jahr 2024 begeistert. Auch die Chormitglieder empfanden ihren Auftritt in der Stiftung Scheuern als bereichernd. „Es war ein wunderschöner Abschluss für unser Chorjahr“, resümierte Chorsprecher Thomas Diel. Sowohl die Stiftung als auch der Chor tonArt hofft, dass eine ähnliche Veranstaltung auch 2025 wieder stattfinden kann.

Am Tag vor Heiligabend spielten dann die Musiker des Blasorchesters Lahnsin(n)fonie im Außenbereich der Wohnhäuser Neuzebachweg in Nas-



Fast 70 Menschen lauschten dem Konzert des Chors tonArt Nassau im Versammlungsraum.



Die Musiker des Blasorchesters Lahnsin(n)fonie spielten im Außenbereich der Wohnhäuser Neuzebachweg in Nassau (auf dem Foto mit den Bewohnern zu sehen) und Haus Rosengarten auf dem Campus.

sau und Haus Rosengarten auf dem Campus der Stiftung Scheuern. Unter freiem Himmel präsentierten sie beim Kurrendebblasen wunderschöne Weihnachtslieder. Viele Rollifahrer kamen extra nach draußen, um den Blasmusikern zuzuhören. Auch die anderen Bewohnerinnen und Bewohner genossen die Aufführung sichtlich. Sie sangen, tanzten, schaukelten und klatschten begeistert mit. Das schlechte Wetter legte glücklicherweise eine Pause ein. Ein stimmungsvoller Nachmittag, der die Menschen in der Stiftung Scheuern nicht schöner auf das Weihnachtsfest hätte vorbereiten können! 

Ziege Heidi ist nicht mehr allein

In ungewöhnlicher Mission waren Steffen Merz, Markus Reichwald und Tobias Schade vom Gala-Team Anfang Februar unterwegs.

Mit einem Pferdehänger brachten sie Ute und Rosi, zwei einjährige Thüringer Waldziegen, vom Ziegenhof Tönjes in Niedermeilungen zur Stiftung Scheuern. In ihrer neuen Heimat leisten die beiden nun der älteren Ziege Heidi Gesellschaft, die nach dem Tod ihrer Mitbewohnerin Pauline allein und darüber sehr unglücklich gewesen war.

Als Erstes holte Markus Reichwald Rosi aus dem Hänger und setzte sie behutsam im Gehege ab. Die gute alte Heidi konnte es kaum glauben. Da war ja wer! Aufgeregt lief sie Rosi hinterher. Auch Ute wurde freudig von ihr begrüßt.

Natürlich sind die beiden Neuzugänge auch für die Menschen in der



Die Ziege Heidi ist nicht mehr allein

Die Ziege Heidi lebt schon lang in der Stiftung Scheuern.

Zum Schluss war sie allein, weil die Ziege Pauline gestorben ist.

Heidi war deshalb sehr traurig.

Aber die Gärtner haben zwei neue Ziegen geholt.

Jetzt ist Heidi wieder glücklich.

Zwei nette Frauen haben Geld gespendet, damit die Stiftung Scheuern die zwei neuen Ziegen kaufen konnte.

Herzlichen Dank!

Angekommen in der neuen Heimat: Hier holen Markus Reichwald (links) und Tobias Schade die Ziege Rosi aus dem Pferdehänger. Steffen Merz war auch dabei. Er hat das Foto gemacht.



Stiftung Scheuern eine Sensation. Alle wissen Bescheid, dass sie kein Obst, Brot oder Gemüsereste ins Ziegengehege werfen sollen, damit die Tiere gesund bleiben. Über eine Futterausgabestelle in der Tagesförderstätte gibt es Spezialfutter, das man den Ziegen bedenkenlos füttern kann. Dabei han-

delt es sich um ein Teilhabeprojekt der Taföbesucher, die bereits über die Herstellung von eigenem gesundem Futter nachdenken. Herzlichen Dank den beiden edlen Spenderinnen aus dem Umfeld der Stiftung Scheuern, die die Kosten für den Kauf der Tiere übernommen haben! 

TERMINE 2025

Freitag, 25. April, 16.30 Uhr:
Boule-Treff an der Boulebahn
im Mühlbachpark

Freitag, 23. Mai, 19.30 Uhr:
175 Jahre Stiftung Scheuern:
„Goldzwanziger“ mit 2Flügel
(Christina Brudereck und Ben Seipel)
in der Stadthalle Nassau

Sonntag, 25. Mai, 10.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr:
175 Jahre Stiftung Scheuern: Großes Jubiläumsfest
mit Open-Air-Gottesdienst und anschließendem
bunten Programm rund um die Festwiese

Freitag, 6. Juni, 16.30 Uhr:
Boule-Treff an der Boulebahn im Mühlbachpark

Freitag, 4. Juli, 16.30 Uhr:
Boule-Treff an der Boulebahn im Mühlbachpark

Freitag, 8. August, 16.30 Uhr:
Boule-Treff an der Boulebahn im Mühlbachpark

Freitag, 5. September, 16.30 Uhr
Boule-Treff an der Boulebahn im Mühlbachpark

NICHT
VERPASSEN!

Herausgeber Stiftung Scheuern
Theologischer Vorstand Pfr. Gerd Biesgen (V.i.S.d.P.)
Am Burgberg 16, 56377 Nassau
T. 02604 979-0, F. 02604 979-1090
info@stiftung-scheuern.de
www.stiftung-scheuern.de

Redaktion Stiftung Scheuern
Kommunikation und Fundraising
Ulrike Bletzer, Beate Kretschmann,
Manuela Nörtershäuser, Carlo Rosenkranz
T. 02604 979-1030, presse@stiftung-scheuern.de

Layout/Grafik-Design hauptsache:design, Mainz

Druck Stiftung Scheuern, INGEPA
Montage- und Dienstleistungszentrum, Bad Ems

Spendenkonto Evangelische Bank
IBAN: DE93 520604100004120540
BIC: GENODEF1EK1

Copyright Stiftung Scheuern, Nassau

Alle Text- und Bildrechte liegen beim Herausgeber,
es sei denn, es ist am Bild bzw. Text gekennzeichnet.
Fotomechanische oder elektronische Wiedergabe
dieser Publikation oder auch einzelner
Teile daraus bzw. ein Nachdruck sind auch nur
auszugsweise ausschließlich mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers gestattet.

*Viele Texte sind nur in männlicher Sprache
geschrieben. Sie sollen leicht lesbar sein.
Deshalb verzichten wir auf die weibliche Form.
Frauen sind uns genauso wichtig wie Männer.
Wir bitten unsere Leserinnen um Verständnis.*

Bitte helfen Sie!

Es gibt viele Projekte in der Stiftung Scheuern, die Ihre Spende benötigen.

Ich unterstütze die Stiftung Scheuern regelmäßig mit einer Spende

☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

☐ 10 € ☐ 20 € ☐ 25 € €

Jahresbestätigung ☐ ja ☐ nein

Ich ermächtige die Stiftung Scheuern, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Scheuern auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Die Einzugsermächtigung gilt ab dem
SEPA-Lastschriftmandat Gläubiger ID: DE04ZZZ00000088943.
Die Mandatsreferenz wird Ihnen später mitgeteilt.

Mein Konto hat die IBAN:

BIC:

Bei:

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Ort

x

Unterschrift

Bitte schicken Sie das Formular an:

Stiftung Scheuern
Spendenverwaltung/Rechnungswesen
Am Burgberg 16
56377 Nassau